

Der Minister sprach dann der ganzen Nation den Dank des Führers und der Regierung für den Opfertum aus, mit dem sie sich im vergangenen Jahr bewährt habe.

„Sie ist ihrer großen Aufgabe würdig gewesen. Sie wird auch die kommenden Schwierigkeiten überwinden, wenn sie an der Überzeugung festhält, daß Hindernisse nicht mit Kopfhängerei, sondern mit Optimismus und Willenskraft gebrochen werden. Neue große Aufgaben warten wieder auf uns. Die Wehrhaftmachung muß gefestigt, die Arbeitsschlacht weitergeführt werden. Zahlreich noch werden die Hämmer klingen beim Bau der Reichsautobahnen.“

Die organisatorische Neugestaltung des Reiches findet ihre Fortsetzung;

Partei und Staat werden ein einheitliches Ganzes bilden, um den Schutz der Volksgemeinschaft zu sichern. Der Führer, seine Partei und seine Regierung aber vermöchten nichts, wenn das Volk ihnen nicht hilft. Sie können jedoch um so sicherer auf die Mitarbeit des Volkes rechnen, da das Volk jetzt weiß, wozu die Opfer gebracht werden. Seine Hoffnung auf die Zukunft kommt ja am sichersten zum Ausdruck in dem wunderbaren Kinderlegen, den ungezählten Müttern auch im vergangenen Jahre wieder der deutschen Nation geschenkt haben. Er ist der Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes.

So wollen wir denn in dieser feierlichen Stunde beim Abschluß des alten Jahres uns alle vereinen in tiefem Dankgefühl an den Führer, der unsere nationale Hoffnung und unsere väterliche Zuversicht ist.

Möge das Schicksal ihn uns noch viele Jahre in Gesundheit und voller Schaffenskraft erhalten. Wenn in einigen Stunden die Glocken über dem Reich in Nord und Süd und Ost und West läuten, dann wird sich das ganze deutsche Volk zusammenschließen in heissem und innigem Gebet für ihn und sein Werk. In diesem Gebet werden mitleidigen die Millionen Hoffnungen und Wünsche aller guten Deutschen, die fern der Heimat aus fremden Ländern und Erdteilen ihren Gruß an das gemeinsame große Vaterland senden.

Denn ganz Deutschland soll stark und glücklich werden! Es soll einmal das stolze Land unserer Kinder sein und in ihnen ewig leben! Unsere Hoffnung und unser Glaube gehören ihm. Wir werden auch im kommenden Jahr seine getreuen Diener und mutigen Vorkämpfer sein.“

1936 „Jahr des deutschen Jungvolks.“

Der Reichsjugendführer an die deutsche Jugend.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach erläßt zur Jahreswende 1935/36 einen Aufruf an die deutsche Jugend, in dem es u. a. heißt:

Es wird auch im kommenden Jahre die wesentlichste Aufgabe der Hitler-Jugend sein, die Grundgedanken der Weltanschauung Adolf Hitlers den in unseren Reihen nachwachsenden Jugendlichen zum Erlebnis zu gestalten.

Die Erziehung der Kameradschaft ist und bleibt die Voraussetzung für alle tiefere Erkenntnis des Wesens unserer Idee.

In ehrfürchtiger Treue grüßen wir am heutigen Tage unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Er hat uns mit einem Vertrauen, das uns stolz und glücklich macht, persönlich die Aufgaben gestellt, die wir im Jahre 1936 zu erfüllen haben. Die wesentlichste unter ihnen besteht in seiner Forderung, daß a u s n a h m s l o s j e d e r J u n g e u n d j e d e s M ä d c h e n, dem Beispiel der Hitler-Jugend folgend, schon in frühen Jahren dem Staate und damit der Zukunft unseres Volkes zu dienen habe. Von der Hitler-Jugend wird erwartet, daß sie die außer-schulische Erziehung aller deutschen Jugend übernimmt. Die Einzelheiten dieser Aufgabe, die Schaffung einer einheitlichen großen Reichsjugend unter Führung der Hitler-Jugend, werden den Gliederungen der nationalsozialistischen Jugendverbände und der deutschen Öffentlichkeit zu gegebener Zeit mitgeteilt werden.

Der Führer hat einen großen Beitrag für die Heimbeschaffungslaktion der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt

und hat uns so in den Stand gesetzt, eines der schwierigsten Probleme der Jugendarbeit seiner Lösung entgegenzuführen. Die Grundsteinlegung aller neuen Jugendheime wird am Geburtstage unseres Führers, am 20. April, erfolgen. Die geplanten Heime werden dem Etat der NS, entsprechend schlichte zweckmäßige Bauten sein, Symbole des Gemeinschaftswillens unserer Jugend.

Dem WDM. stelle ich im olympischen Jahre 1936 die Aufgabe, alle in ihm zusammengeschlossene weibliche Jugend sportlich zu erziehen.

Das ganze Jahr 1936 erhält den Namen „Jahr des deutschen Jungvolks“. In dieser Parole liegt für alle Gliederungen der Hitler-Jugend die Verpflichtung, unsere Nachwuchsorganisation so zu unterstützen, daß alle im Jungvolksalter befindlichen Jugendlichen in diesem Jahr noch durch das deutsche Jungvolk erfasst werden. Wenn bis Ende 1936 das deutsche Jungvolk alle Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren umfaßt, werde ich die besten aus den Reihen des Jungvolks in die Hitler-Jugend berufen. Die Hitler-Jugend und der WDM. sollen nicht anders werden als unbedingt notwendig ist, um für die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Nachwuchsbedarf an charakterlich und leistungsmäßig einwandfreien jungen Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen zu gewährleisten.

Großes Neujahrswachen in der Reichshauptstadt.

An vielen Plätzen der Reichshauptstadt wurde der Neujahrstag in herkömmlicher Weise durch das große Wachen des Heeres eingeleitet. Die Berliner nahmen an diesem militärischen Schauspiel trotz der frühen Morgenstunde großen Anteil. Mächtig um 6.30 Uhr erscholl das Kommando „Großes Wachen“, und mit dem Präzisionsmarsch und unter den Klängen des „Freut euch des Lebens“ verließ die Regimentsmusik mit dem für das Große Wachen beschriebenen Zug den Kasernenhof.

Wie in alten Zeiten, setzten sich viele Hunderte marschfähiger Berliner an die Spitze des Zuges. Als der Zug unter stottern Marschen zum Brandenburger Tor kam und

von neuem die Musik des Großen Wachens intonierten, standen hier schon mehrere Tausende, an denen die Truppe im Paradezug vorbeimarschierte. Noch einmal hörte man Unter den Linden, und zwar vor der Stadtkommandantur gegenüber dem Zeughaus, das „Freut euch des Lebens“. Das Große Wachen hatte fast zwei Stunden gedauert.

Dankagung und Neujahrswünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre zum Neujahrstage eine Fülle von Glückwünschen deutscher Volksgenossen aus dem Reich und dem Ausland, ebenso von den Freunden Deutschlands in fremden Ländern und von den Auslandsdeutschen in der ganzen Welt erhalten. Bei der großen Zahl dieser Kundgebungen, die ihm aus allen Bevölkerungsteilen persönlich, schriftlich und telegraphisch in diesen Tagen dargebracht worden sind und die ihn herzlich erfreut haben, ist es ihm zu seinem lebhaften Bedauern nicht möglich, die Glückwünsche im einzelnen zu erwidern.

Der Führer und Reichskanzler spricht daher allen, die zur Jahreswende seiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus, wobei er gleichzeitig ihre Neujahrswünsche bestens erwidert.

Botschafter Roland Köster †.

Mit dem plötzlichen Tode des deutschen Botschafters in Paris, Dr. Roland Köster, hat Deutschland einen schweren Verlust erlitten. Dr. Köster war am Montag in ein Pariser Krankenhaus gebracht worden, nachdem er seit einigen Tagen unter einer schweren Bronchitis mit hohem Fieber gelitten hatte. Die Bronchitis hat sich in eine Lungenerkrankung verwandelt, an deren Folgen der Botschafter erkrankte ist.



Botschafter Köster †.
(Wagenborg-Archiv.)

Botschafter Roland Köster ist am 1. Juni 1883 in Mannheim geboren. Nach den üblichen Studien trat er sofort in die diplomatische Karriere ein und war nach dem Kriege zunächst Gesandtschaftsrat in Prag, alsdann Chef des Protokolls. Nachdem er kurze Zeit außer Dienst war, wurde er Gesandter in Oslo, um dann in Berlin die Personalabteilung zu übernehmen. Auf dem Pariser Botschafterposten befand sich Roland Köster seit dem 14. November 1932. Seine Gattin stammt aus der Familie von Liebia. Dank seiner vorzüglichen Beziehungen

gen in der französischen Hauptstadt und dank seiner diplomatischen Fähigkeiten, hat er in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, die deutsch-französischen Beziehungen zu bessern und Verständnis für Deutschland in den französischen Kreisen zu verbreiten. Deutschland verliert an dem so plötzlich heimgegangenen einen hoch befähigten Diplomaten, der dem Lande noch von großem Nutzen hätte sein können.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Präsidenten der Französischen Republik.

Der Präsident der Französischen Republik hat dem Führer und Reichskanzler aus Anlaß des Ablebens unseres Botschafters in Paris folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Es ist mir ein Bedürfnis, Eurer Erzelenz die Trauer zum Ausdruck zu bringen, die mir der Tod Ihres verehrlichen Botschafters in Paris, Herrn Roland Köster, bereitet. Er hatte sich unsere Achtung zu erwerben gewohnt, sein Andenken wird unter uns wachbleiben. Albert Lebrun.“

Der Führer hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „Eurer Erzelenz danke ich aufrichtig für den Ausdruck Ihrer Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den das Deutsche Reich durch den Tod des Botschafters Roland Köster erlitten hat. Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.“

Der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval hat folgendes Beileidstelegramm an den Reichsaußenminister geschickt: „Dies bewegt von dem Tode des Herrn Roland Köster, bitte ich, Eurer Erzelenz im Namen der Regierung der Republik und in meinem eigenen Namen den Ausdruck tiefster Trauer entgegenzunehmen, die uns infolge des Ablebens des betrauernten Vertreters Deutschlands erfüllt.“

Sowjetprotest in Genf.

Gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay.

Das Außenkommissariat der Sowjetunion hat den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem es unter Berufung auf § 2 des Artikels 11 des Völkerbundesvertrages über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay Beschwerde führt. Nach Auffassung der Sowjetregierung hätte die uruguayische Regierung vor dem Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland die Streitfrage einem Schiedsgericht oder dem Völkerbundrat zur Beilegung unterbreiten müssen.

Auf Beschluß der Sowjetregierung hat ferner das Außenhandelskommissariat allen sowjetrussischen Wirtschaftsorganisationen verboten, vom 1. Januar d. J. ab Waren uruguayischer Herkunft zu kaufen.

Besprechungen zwischen den französischen und englischen Generalläuten.

Ausdehnung auf Land- und Luftfragen.

In Londoner amtlichen Kreisen wird nach wie vor Jurisdiktion über die kürzlich zwischen den Generalläuten Frankreichs und Englands begangenen Besprechungen gewahrt, die auf Grund einer Erörterung der Frage geführt wurden, was geschehen solle, wenn Italien die englischen Streitkräfte angreife. Die Besprechungen, die sich ursprünglich nur auf die Streitfragen bezogen, sind, wie Press Association berichtet, in den letzten Tagen auf alle Gebiete der Verteidigung, das heißt auch auf die Land- und Luftfragen, ausgedehnt.

Mus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. Januar 1933.

Der Spruch des Tages.

Merke: Der Mensch, gegen den du grob wirkst, verachtet dich in tiefer Seele! Kannst du das selbst nicht ruhig und streng sagen?

Jubiläen und Gedenktage.

3. Januar

1829 Der Philosoph Konrad Duden geb.
1912 Der Historiker und Dichter Felix Dahn geb.
1919 Völkervereinigung in Riga.

Sonne und Mond.

3. Januar: S.-M. 8.11, S.-M. 15.57; M.-M. 11.40, M.-M. 2.28

Kalendergedanken.

Rum hängt der neue Kalender an der Wand, an der Stelle, wo sein Vorgänger ein langes Jahr hindurch seinen Platz hatte. In der Silvesternacht wurde er aufgehängt, und ein paar Stunden lang grüßte uns herausfordernd und versprechend, lochend und vielversagend die Zahl auf seinem ersten Blatt: 1936. So war das die Jahre vorher auch, und manchmal waren wir froh, das letzte Blatt lösen zu können. Können wir, um es gleich vorwegzunehmen, daß dieser Wunsch im Ablauf des neuen Jahres nicht in uns aufkommt. Uns geht es so wie den Entdeckern alter Zeiten, daß wir die Anker lichten zur Fahrt in ein unbekanntes, rätselvolles Land, beladen mit der Frucht unseres eigenen Lebens und dem gemeinsamen Schicksal, wohl versehen mit Kompaß und Meßgerät, aber nicht wissend, wo der Bug unseres Schiffes am Ende dieses Jahres den Strand eines neuen Landes berühren wird. Vielleicht erleben wir das Kolumbus-Schicksal und erreichen ein Meer, das nicht auf unserer Karte stand, vielleicht fahren wir die gleiche Route, die wir kennen, wenn auch Stürme und Wogen uns zu Abweichungen und Umwegen zwingen mögen. Im Dunkel der Zukunft liegen beide Möglichkeiten und vielleicht noch andere beschlossen. Entscheidend, daß wir das Steuerrad festhalten und den Wind nach vorn behalten!

So stehen wir fragend und rätselnd vor dem Blod, der an der Wand hängt, der die Tage des neuen Jahres umschließt. Unbekannt, noch undurchlebte Tage, jeder mit seiner Not und Freude, seiner Förderung und Gabe. Noch hängt der Kalenderblock da und drall an der Wand. Tag um Tag werden sich seine Blätter lichten und damit die Zeit unseres Lebens. Unaushaltbar rollt die Zeit ab, ob wir den Rhythmus unseres Marsches verhalten oder beschleunigen wollen. Die Blätter werden fallen und mit ihnen ein Stück gelebten Daseins. Die

Tage werden verrauschen und verstiegen. Nichts wird von ihnen übrigbleiben als der Inhalt, mit dem wir sie erfüllt haben, das Wert, das sie wert macht über ihren flüchtigen Ablauf hinaus.

Tom alten ins neue Jahr. In einer lauen, fast frühlingmäßigen Nacht nahm das Jahr 1935 Abschied und wie alljährlich vollzog sich der Übergang zum neuen Jahr in unserer Stadt ziemlich ruhig. Am Feierabend des alten Jahres leuchtet so immer noch einmal so etwas wie Heiligabendstimmung in den Häusern ein. Die Familien versammeln sich wieder unter dem brennenden Weihnachtsbaum und es gibt wohl keinen ernstern, besinnlichen Menschen, der in der Silvesternacht nicht überdachte, was er im abgelaufenen Jahr erarbeitet, erreicht, erlebt hat, was an Glück und Schwermem ihm begegnet ist — und der nicht seine Fragen an das kommende Jahr stellt. Näher und näher rückt der Uhrzeiger der Ritterschaftslinse. Und dann haben die Glocken an zum Abschiedsgeläut an das alte Jahr und zum ersten Gruß an das neue Jahr. Von Haus zu Haus ging das Schwingen und Klingeln. Mit verhaltenem Atem lauschten alle der ebernen Melodie, die mahnend und auftrichtend in die Herzen drang und ein Auf und Empor ver kündete. . . . Stirb und werde! Es ist die immer gültige Weisheit des Menschenlebens — es ist die tiefe Lebensmelodie des Silvesters. . . . Und zwischen der Glocken und der Kläser Klängen hallten die Klänge des alten Dankorals „Am danket alle Gott“ — vom Musikdirektor Philipp und seinen Schülern gefolgt — feierlich und ergreifend über den Marktplatz in die Nacht hinaus. Dann wünschte man sich noch alter Sitte und lieblichem Brauche das Beste und Glückhafteste für das neue Jahr und das frohliche Leben und Treiben fand neuen Auftakt. hier schwächer und kürzer, dort stärker und länger. Auch am Neujahrstage war vom Winter nichts zu merken, nur zeitweise ging ein frisches Lüftchen. Das Verkünderbild atmete feierliche Stille, viele Leute gingen ins Gotteshaus. Und nun ist alles wie sonst, das neue Jahr und seine Arbeit hat uns wieder. Was schreibt die Zeit in ständig vorwärts und wir werden jeden Tag älter, jede Stunde verrinnt etwas Sonn aus unserem Lebenssaft. Aber wir merken das fast nur am Jahreswechsel, dem Stundenweiser der Weltgeschichte. Als rechte väterliche Wanderer wählten zwei Werten sich in dieses neue Jahr. Wo es Glück und Sorgen bringen für unsere enger Heimat wie für das gesamte deutsche Vaterland, möge es in einem Leben von uns den rechten Opfertum wahrer Volksgemeinschaft hürten und uns alle für würdig halten, unferm großen Führer Adolf Hitler die Treue zu bewahren!

Landmannschaft in Dresden, Kammerden Sonnabend, den 4. Januar, hatten unsere Parteigenossen in Dresden in Eilers Gaststätten ihren ersten diesjährigen Neujahrabend verbunden mit Weihnachtsfeier. ob. Wer an der Veranstaltung teilnehmen will, bringe ein Geschenk im Werte von mindestens einer Reichsmark mit. Gäste herzlich willkommen.